

## Zur AUSSTELLUNG Noack/Scheele Eröffnung am 16.5.2017 im Bundespatentgericht München



HYGIN ELBLING (Einführung und Copyright Text), SVEN-ERIK BRAITMAYER (Vorsitzender Förderverein Bundespatentgericht e.V.)  
BEATE SCHMIDT (Präsidentin Bundespatentgericht), CLAUD J. H. SCHEELE (Bildhauerei), WOLF NOACK (Malerei)

### 1. ELBLING

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die ab heute hier ausstellenden Künstler, die Herren Noack und Scheele, haben mich aus unerfindlichen Gründen gebeten, Sie heute hier zu begrüßen, was ich freudig angenommen habe und was hiermit auch geschehen soll: Seien Sie begrüßt, liebe Gästinnen und Gäste, meine Verehrung!

Nun ist es aber so, daß ich mich zu Fragen der Kunst fachlich nicht wirklich erhellend äußern kann. Ich versteh zu wenig davon. Dabei: Wenn ich etwas zu sagen hätte, täten die beiden Augsburger Meister sakrale Bauten gestalten, ohne als Christen oder Moslems oder überhaupt als Monotheisten verdächtig zu sein. Leider hab' ich nix zu sagen ... aber das ist eine andere Geschichte.

Wer hingegen wirklich etwas zu sagen hat in Sachen Kunst, ist der Leiter der weit über die Grenzen Augsburgs hinaus unbekanntes "Lechhauser Kunstmeile", den ich glücklicherweise für diese Einführung in Augsburger Kunststücke gewinnen konnte - wobei keiner der Künstler Augsburger ist. Herr Noack wurde in Wien geboren, Herr Scheele in Berlin, da sieht man, wohin Migration führt: nämlich hierher! Das Wort hat nun unser Experte, der einzige echte Augsburger, der Mann mit dem feinen Kunstnäschen, Herr Dr. Fake h.c. mult., Heinz Schulan!

*Bitte sehr!*



HEINZ SCHULAN (Schauspieler) trägt vor

## 2. SCHULAN

Für Augsburger war, in meiner Jugend,  
 der Zug nach München eine Tugend.  
 Heut' ist es oftmals umgekehrt:  
 Der Münchner gern nach Augsburg fährt!  
 Die Fahrt dorthin sie tut sich lohnen,  
 man fährt dorthin, um dort zu wohnen.  
 Das Bahnhofsviertel wird bald heißen:  
 "Notquartier für Münchner Preiß'n."

Jedenfalls, das lehrt Geschichte,  
 verschieben sich stets die Gewichte.  
 Drum steh'n sie hier, s'ist wie im Sport,  
 als künstlerischer Re-Import.  
 Weil Noack Wolf und Scheele Claus,  
 die sind in Augsburg ja zuhaus.  
 Und Scheele Claus und Noack Wolf,  
 die spiel'n zuhause niemals Golf,  
 kreier'n stattdessen bienenfleißig,  
 (dabei sind sie schon über dreißig),  
 damit es wird wie in der Jugend,  
 fahr'n sie nach München in die Tugend.  
 Und im Gepäck für diese Reise  
 ham sie die Werke junger Greise.



Begeisterte Ausstellungsbesucher



Wolf Noack, Hygin Elbling, Claus Scheele

Die sind als solche - ich sag's gern -  
im strengen Sinne nicht modern.  
Im Brecht'schen Sinn sind's V-Effekte,  
mit denen er die Menschen neckte:  
Das Aug' erkennt den Gegenstand -  
dahinter tut sich allerhand,  
ist Spielplatz für die Phantasie,  
was man spielt, wissen nur Sie.

Die Kunst, sie ist zur Welt ein Fenster.  
Wer nur sein Glas sieht, sieht Gespenster.  
Äußerlich, in kurzer Länge,  
seh'n Sie zwei starke Werdegänge  
von akademisch durchaus Nackten,  
mit Leib' und Seel' Autodidakten.  
Natürlich ist man preisgekrönt,  
zu Zeiten vom Erfolg verwöhnt,  
hat ausgestellt an vielen Orten  
und ist nun hier. Mit ander'n Worten:  
Freut' sich zu sein in diesen Räumen,  
wo sonst Ambivalenz in Träumen.

Was uns umgibt, sind große Bilder -  
Wolf Noack ist kein junger Wilder,  
im Gegenteil: Er malt die Dinge  
mit den Spitzen reifer Finger.  
Sprichwörtlich sitzt dort das Gefühl -  
woraus uns fehlt - die Zeit ist kühl.  
Noack taucht ein in die Natur  
und findet wahre Leitkultur.  
Dem voraus ging als Station  
hochinspirierte Abstraktion.  
Scheele sieht Stadt im Nahkontakt  
als bloß billig und sonst nackt,  
erfahren als Betonkonstrukt,  
vor dem man öffentlich sich duckt.  
Er weiß um die Vergänglichkeit  
des Seins und die Vergeblichkeit  
der Schaffung ew'ger Monumente.  
Verschenkt daher seine Talente  
an luftig - leichte Konstruktionen,  
Durchblicke öffnend, die sich lohnen.  
Die Schwerkraft nutzen die Skulpturen,  
und dennoch tanzen die Figuren.



Objekt „SPHÄRE“



Objekt „ALTERSAGRESSIV“



Objekt „Vegetativ“

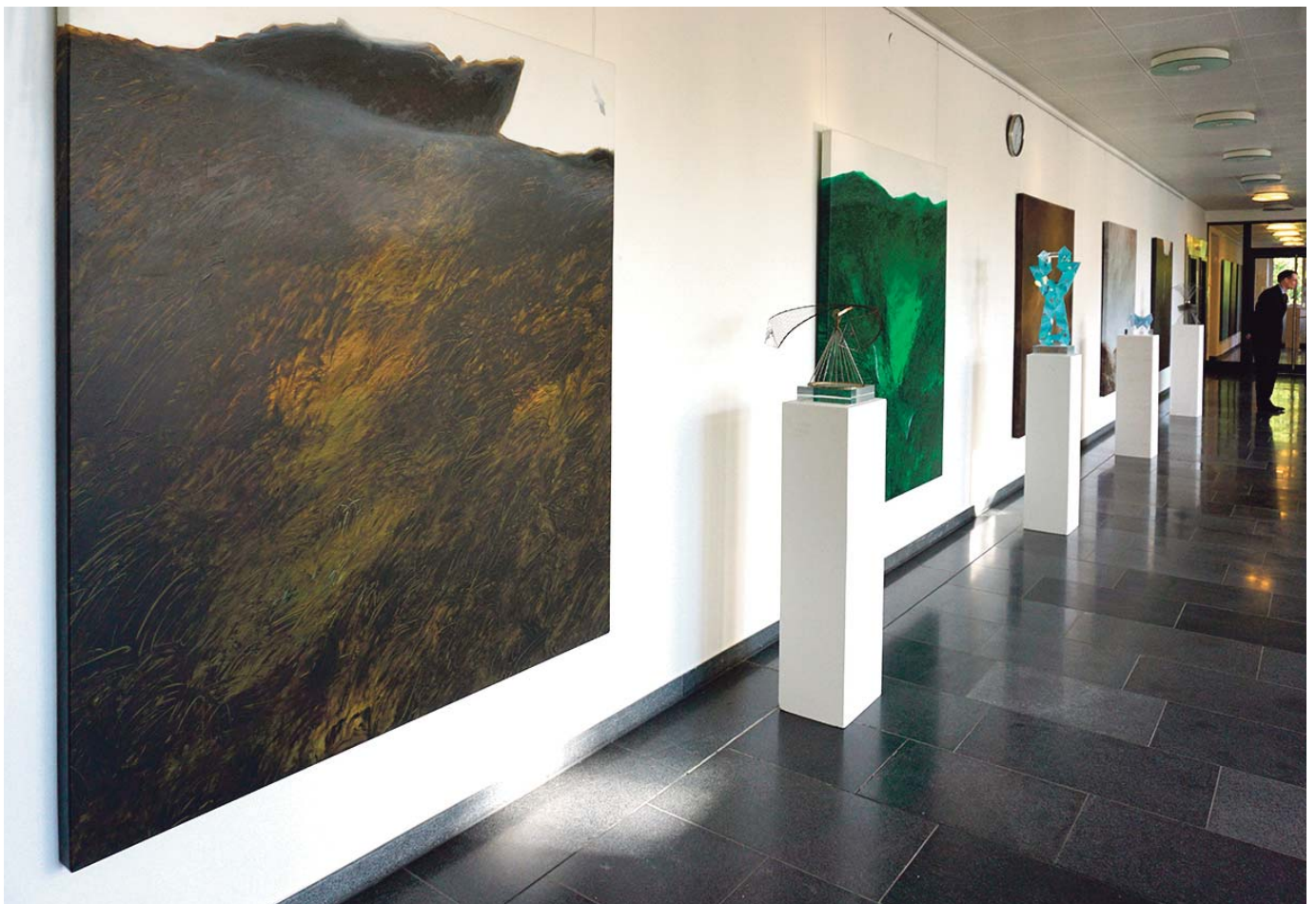


Kunstbeschreibung ist vermessen,  
ist wie erzähltes Mittagessen.  
Schau'n Sie sich's an als vife Kenner,  
beim Kauf laßt Frau'n wähl'n, oh ihr Männer!  
Wer biografisch mehr will wissen:  
Die Herr'n sind da als Leckerbissen.  
Außerdem liegen zuhauf  
entsprechend g'scheite Blätter auf.

Jed's weit're Wort, es tät jetzt weh:  
Bühne frei für das Büffee!



Objekt „DER LENKER“



Ausstellungsfläche auf zwei Etagen im Bundespatentgericht München